

Salz und Licht sein

Einleitung

Hast du dich auch schon gefragt, wie es eigentlich so um deine Bestimmung als Christ in dieser Welt steht? Hast du dir schon Gedanken darüber gemacht, wie erfolgreich du bist im Ausführen des Auftrags, den Jesus dir gegeben hat? Mir begegnet diese Frage immer wieder. Darum habe ich sie auch zum Thema dieser Predigt gemacht. Nicht weil ich ein aussergewöhnlicher Experte in dieser Frage bin, sondern weil ich denke, dass diese Frage eine permanente Herausforderung für uns Christen darstellt.

Den Ausgangspunkt für meine Ausführungen bildet die berühmte Stelle aus der Bergpredigt, in welcher uns Jesus als Salz und Licht dieser Erde bezeichnet.

[Folie 2] Matt. 5, 13 - 16

Ich habe etwas Salz und so etwas wie Licht mitgebracht. Wenn ich mich so daneben stelle wird offensichtlich, dass Jesus hier wieder einmal in Bildern spricht, so wie er dies ja so oft tut bzw. getan hat. Damit wir etwas besser hinter das Geheimnis, das hinter diesen beiden Begriffen „Salz“ und „Licht“ steckt, blicken können, müssen wir uns etwas mit den Eigenschaften dieser beiden Begriffe auseinandersetzen.

Hier erstmals das Salz. Wir kennen es aus den Gewürzkasten unserer Küche. Es wäre von dort kaum wegzudenken. Wenn es uns mal fehlt, dann kommen wir in echte Nöte.

Was macht diesen Stoff den so unentbehrlich? Aus rein chemischer Betrachtung ist es ja nichts Spektakuläres. Diejenigen unter uns, die sich noch an den Chemieunterricht in der Schule erinnern können wissen, dass es sich um eine Verbindung der beiden Elemente Natrium und Chlor handelt. Interessanterweise sind sowohl Natrium wie auch Chlor sehr giftig, erst wenn sie zusammengefunden haben werden sie geniessbar und in angemessenen Mengen für uns Menschen verträglich.

In geringen Mengen dem Essen beigefügt, verstärkt das Salz die Aromen unserer Grundnahrungsmittel. In der Regel merken wir das gar nicht mehr wenn wir die Speisen geniessen. Erst wenn das Salz fehlt oder allzu gering angewendet wurde greifen wir beherzt zum Salzspender und würzen nach Belieben nach. Das Salz ist somit eine Art Wegbereiter. Es macht die Bahn frei damit die Gaumenfreuden, welche eben nicht im Salz enthalten sind, uns beim Essen grosses Vergnügen bereiten können.

In grösseren Mengen hat das Salz eine ganz andere Wirkung. Es kann Lebensmittel konservieren damit sie länger haltbar bleiben. Wir modernen Menschen können heute gefrieren oder sterilisieren, diese Möglichkeiten standen zurzeit Jesus nicht zur Verfügung. Die Leute legten Lebensmittel wie Fleisch, Fisch aber auch Früchte vollständig in Salz ein, damit dieses das Wasser in den Lebensmitteln binden und den Alterungsprozess verlangsamen konnte.

Das Salz behält seine Wirkung grundsätzlich auf unbefristete Zeit. Darum stellte es im Altertum auch ein wertvolles Gut dar. Teilweise wurden auch Arbeitsleistungen durch Salz abgegolten. Davon zeugt heute noch das Wort Salär, das auch in unserem alltäglichen Sprachgebrauch häufig Anwendung findet.

[Folie 3] Matt. 5, 13 - 16

Warum spricht Jesus nun davon, dass das Salz keinen Geschmack verlieren kann? Ich denke solches kann nur geschehen, wenn sich das Salz zu stark mit anderen Stoffen durchmischt. Halten wir uns dies vor Augen, wenn es um unser Wirken als Christen in dieser Welt geht.

[blank]

Wenden wir uns noch den zweiten Begriff zu, mit dem wir als Christen verglichen werden; dem Licht.

Ich habe hier zur Verdeutlichung eine Lampe mitgebracht. Nur Licht mitzunehmen wäre etwas schwierig gewesen. Denn es lässt sich so schlecht einfangen, es ist ausserordentlich schnell unterwegs. Es ist das schnellste was wir uns überhaupt vorstellen können bzw. die Geschwindigkeit des Lichts überfordert unsere Vorstellungskraft bei weitem. Dennoch verwenden wir diese Eigenschaft des Lichts oft, um gewaltige Dimensionen beschreiben zu können. Sollte ihn sich unser Universum über zig Millionen Lichtjahre aus und macht uns immer wieder bewusst, wie klein wir eigentlich in der ganzen Schöpfung geraten sind. Und dennoch ist es Gott selbst, der uns erwählt hat. Er hat seinen Sohn auf diese Erde geschickt, um sich als Licht zu bezeichnen. Und dieser Jesus spricht und zu, dass auch wir das Licht der Erde sind.

[Folie 4] Joh. 9, 3 - 6

Doch Licht können wir nur sein, wenn wir irgendwo eine Lampe bzw. eine Quelle haben, die uns los schickt. In unserem Fall steckt hinter der Lampe eine weitere Energiequelle, die es ihr ermöglicht überhaupt Lichts zu produzieren. Erst wenn ich den Stecker ans Stromnetz anschliesse wird es hell. Und wenn ich den Strahl direkt auf euch richte, dann wird es für einige sogar zu hell.

Nun was bewirkt das Licht in unserer Welt. Es macht Gegenstände sichtbar. Ohne Licht könnten unsere Augen noch so gut sein, wir würden nichts erkennen. Wir wären blind und unsere Augen wären wertlos. Wir würden orientierungslos umher laufen, uns gegenseitig stossen, mit harten oder gefährlichen Gegenständen zusammen stossen, würden uns Schmerzen bereiten und kämen einfach nie an ein Ziel. Erst wenn es heller wird, wenn das Licht die Umgebung erfüllt können die Gegenstände dieses Licht reflektieren. Konturen werden sichtbar und wir können uns orientieren. Wir können entscheiden welchen Weg wir gehen möchten. Wir können Gefahren erkennen, beurteilen und unsere Richtung und unsere Geschwindigkeit für das eigene Vorwärtskommen festlegen.

Den Unterschied ausmachen

Wenn wir die Eigenschaften von Licht und Salz aus dieser Perspektive betrachten, dann wird es ersichtlich, dass dort wo sie wirken ein grosser Unterschied vorhanden ist, abhängig davon ob sie da sind oder nicht. Jeder der schon mal voll Vorfreude in den Sonntagzopf gebissen hat, bei dem das Salz vergessen gegangen ist, weiss wovon ich spreche. Und jeder der schon mal in festlich dekorierten Festsaal einen Stromunterbruch erlebt hat ebenfalls. Man erschrickt, im ersten Moment ist irgendetwas anders als erwartet dann erkennt man wie wichtig doch das wäre passiert eben fehlt.

Wie möchte nun Jesus, dass wir den Unterschied in dieser Welt ausmachen, wenn er uns als Salz und Licht bezeichnet?

Auch wenn wir in den letzten Wochen an den heissen Tagen tüchtig geschwitzt haben, ist es wohl nicht unsere Bestimmung, dass wir aussen eine Salzkruste bilden und dadurch die Welt verändern. Ebenso wenig ist es unser Auftrag jeden Lichtschalter zu betätigen, um die Dunkelheit aus der Welt zu vertreiben.

Vielmehr geht es wohl um unser Verhalten und unser Kommunizieren als Christen, die in dieser Welt einen Unterschied ausmachen und Veränderung bewirken sollen.

[Folie 5] Matt. 5, 13 - 16

Jesus spricht hier von unseren Taten, die leuchten sollen damit sie alle Leute sehen und dadurch den Vater im Himmel preisen können.

Geht es dir auch so wie mir? Oft wenn ich solche Stellen in der Bibel lese, dann komme ich mir recht klein vor. Wenn Jesus von Taten spricht stelle ich mir immer grosse Dinge vor: ein Land erobern, einen hohen Gipfel besteigen, als Missionar in ein fernes Land zu ziehen und ganze Völker für den Herrn zu gewinnen, allen materiellen Dingen zu entsagen und den ganzen Besitz und Arme zu verteilen oder im Extremfall sogar das Leben für einen anderen Menschen zu lassen. Dies sind alles Szenarien, die in meinem Leben nicht vorkommen.

Gibt es nicht etwas Kleineres, Handlicheres woran ich mich orientieren kann?

Zum Glück sind wir mit dieser Frage nicht alleine unterwegs. Die Apostel sind hier immer wieder gute Ratgeber mit einem sensationellen Gespür für unsere alltäglichen Fragen und Probleme. In ihren Briefen an die verschiedenen Gemeinden finden sich immer wieder praktische Tipps und klare Hinweise darauf, wie wir unser Salz und Licht sein im Alltag umsetzen können.

[Folie 6] Kol. 4, 5 - 6

Paulus spricht hier von zwei Dingen, die uns eigentlich sehr geläufig sein sollten: der Freundlichkeit und der Wahrheit. Es handelt sich zum einen gemäss Gal. 5, 22 bei der Freundlichkeit um eine Frucht des Heiligen Geistes und zum anderen mit der Wahrheit um ein weiteres Attribut unseres Herrn Jesus Christus.

Wozu ist es wichtig dass wir freundlich sind? In meinem Geschäft kommt es immer wieder vor, dass verärgerte Kunden an den Schalter kommen sie mit einer Rechnungsposition nicht einverstanden sind. Der Gesprächsverlauf hängt sehr oft wesentlich davon ab wie die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter, welche das Gespräch entgegennimmt auf den Kunden eingeht. Ist die Mitarbeiterin freundlich und versucht die Situation des Kunden zu verstehen und zeigt die Interessen an seinen Anliegen, so kommt das Gespräch schnell auf eine Ebene auf der die Fakten geklärt werden können und der Kunde geht zufrieden nachhause auch wenn er die entsprechende Rechnungspositionen akzeptieren muss. Das bare Gegenteil ist der Fall, wenn der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin den Kunden nicht ernst nimmt und entsprechend unfreundlich reagiert. In diesem Fall geht der Kunde auch dann noch unzufrieden von dannen,

wenn es sich um einen Fehler unsererseits gehandelt hat und er um seine Zahlung entlastet worden ist.

Wir bauen also mit unserer Freundlichkeit Mauern auf oder ab. Wenn schon nicht Christen dies erkannt haben, wie viel mehr sollten wir Christen dann in der Lage sein, unterstützt durch den Heiligen Geist freundlich mit unseren Mitmenschen umzugehen. Zugegeben, auch mir gelingt das nicht immer. Wenn ich mit meinen Gedanken irgendwo abschweife und mich nicht richtig auf mein gegenüber konzentriere wirke ich oft unfreundlich und abweisend, obwohl ich dies gar nicht will. Wenn ich diese Erkenntnis für mich alleine behalte, mache ich in der Welt wohl keinen Unterschied. Wenn ich jedoch zugebe, dass sich in diesem Bereich nicht so bin ich eigentlich sein will oder sein sollte und dies mit den Personen in meinem Umfeld bespreche, habe ich Chancen nicht zu verändern und mein Verhalten kann besser eingeordnet werden.

Es ist nicht immer einfach über eigene Schwächen zu sprechen und schon gar nicht in einem Umfeld, in welchem man offensichtlich als Vorbild wirken sollte. Mir hilft dabei das Bewusstsein, dass mich Jesus genauso annimmt wie ich bin und in mir den Menschen sie den ich sein könnte. Also die beste Version meiner selbst.

Kommen wir zum zweiten Punkt, den Paulus in seinem Brief an die Kolosser erwähnt. Die Wahrheit.

Wenn wir mit unserer Freundlichkeit den Zugang zu den Nichtchristen gewonnen haben, können unsere Aussagen alles wieder zunichtemachen, wenn Sie nicht der Wahrheit entsprechen. Auch in diesem Punkt tun wir uns manchmal schwer.

An Weihnachten feiern wir jeweils einen Festtag zusammen mit meinen Eltern und der Familie meiner Schwester. In den letzten Jahren luden wir auch meine behinderte Tante dazu ein. Sie mittlerweile in einem recht hohen alten und kann mit ihrem Rollstuhl auch nicht mehr gut transportiert werden. Also haben wir letzte Weihnachten abgemacht, dass wir alle zu ihr ins Wohnheim gehen, um dort mit den Bewohnern und dem Pflegepersonal eine kleine Feier abzuhalten. Wir waren auf einen bestimmte Zeit angemeldet und wir haben uns zeitig auf den Weg gemacht, um als Organisatoren nicht zu spät zu kommen. Ich habe mich im Auto ans Steuergesetz und bin zielstrebig nach Bülach gefahren. Schliesslich habe ich mich vorher auf Google Map vergewissert, dass die Stiftung Pignia dort ansässig ist. Als wir in Bülach eintrafen, war an der Adresse, die ich Googlete weit und breit nicht von einem Wohnheim zusehen. Da Navi hat uns dann noch zu einer anderen Strasse in Bülach geführt, doch dort waren nur die Werkstätten der Stiftung. Mittlerweile war unsere Zeitreserve weit überschritten und meine Vorstellung der Wahrheit hat uns nicht ans Ziel gebracht. Nach verschiedenen Versuchen telefonische Hilfe in Anspruch zu nehmen sind wird dann gut eine Stunde zu spät in Kloten, wo sich das Wohnheim befindet, eingetroffen. Alle haben auf uns gewartet und die kleinen Feier konnte stattfinden.

Geht es euch manchmal auch so, dass sie von einem Umstand so stark überzeugt sein, dass sie dies als die einzige und alleinige Wahrheit betrachtet und gegen alle Widerstände verteidigt. Ich arbeite an diesem Punkt schon seit vielen Jahren und versuche meine Wahrheiten vermehrt aus anderen Perspektiven zu betrachten. Dies führt nicht zwangsläufig dazu, dass

sich meine Meinung ändere oder erkenne, dass meine Aussagen unwahr sind. Es hilft mir oftmals auch meinen Standpunkt besser zu verstehen und mit weitreichenderen Argumenten vertreten zu können. Nichtsdestotrotz kommt es auch heute immer wieder vor, dass sich etwas aus Wahrheit oder Tatsache vertrete, dass nicht oder nicht vollständig so ist wie ich es behaupte. Um mit dieser Situation fertig zu werden, brauche ich Vergebung und Gnade. In Jesus Christus ist mir diese zugesagt. Dies macht einen wesentlichen Unterschied zu der Situation, in der sich Nichtchristen befinden.

Salz und Licht streuen

Zum Schluss möchte ich uns die Frage nochmal stellen: sind wir Salz und Licht, so wie sie uns Jesus zugesprochen hat? Ich masse mir nicht an, diese Frage heute abschliessend zu beantworten. Dies war auch nicht das Ziel der Predigt. Meiner Meinung nach ist das wichtigste, dass sie die Frage zulassen und uns immer wieder damit beschäftigen damit unser Salz den Geschmack nicht verliert. Dies ist der Fall, wenn wir merken, dass wir in dieser Welt keinen Unterschied mehr ausmachen. Wenn uns die Gewohnheiten und Gepflogenheiten unserer Gesellschaft und unseres Umfelds so stark eingenommen haben, dass wir nicht mehr gegen den Strom schwimmen können. Verhindert werden kann dies nur, wenn wir an der Quelle bleiben. Wenn die die Beziehung zu unserem Herrn Jesus Christus intensiv pflegen und wir uns gegenseitig in der Gemeinde ermutigen und ermahnen können.

Lasst uns gemeinsam Geschmacksverstärker sein. Jesus bringt hat das Evangelium in die Welt gebracht. Wir können die Türen öffnen und die Botschaft durch unser Reden und Handeln überbringen.

Lasst uns Konservierer sein. Viele christliche Werte unserer Gesellschaft sind am zerfallen. Wir wollen dafür einstehen, dass sie weiter Bestand haben und die Menschen erkennen von wem sie stammen und dass sie zu unserem Besten dienen.

Lasst und Erleuchter sein. Es haben sich viele falsche Gepflogenheiten zum Beispiel im Umgang mit Geld oder der Treue eingestellt. Wir wollen sie gemeinsam aufdecken, indem wir bewusst anders leben und dadurch den Weg Jesus aufzeigen.

Die grösste Gefahr, die uns hindern kann als Salz und Licht zu wirken, ist, dass wir im Salztopf oder unter dem Scheffel bleiben. Nur wenn wir bewusst mit der Welt interagieren, können wir unsere Wirkung entfalten. Zudem müssen wir uns bewusst sein, dass wir dieser Welt etwas zu bieten haben, das den grossen Unterschied ausmacht.

[Folie 7] 1. Petr. 2, 18 - 21

Petrus spricht in seinem 1. Brief Klartext, was auch damit gemeint ist. Wir haben den Auftrag, uns in die Machtstrukturen dieser Welt einzugliedern, um mit dem Vorbild, das Jesus uns gegeben hat, Veränderung zu bewirken.

Freundlichkeit und Wahrheit sind nur zwei Dinge, die das Leben verändern können. Mit den Früchten des Heiligen Geistes werden Dinge möglich, die wie die Lichtgeschwindigkeit, jenseits unseres Vorstellungsvermögens liegen.

[Gebet]